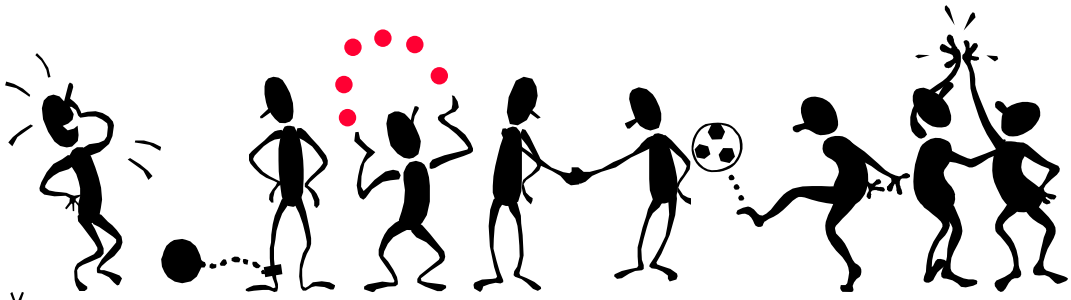


Jugendhaus Wieseck

Diakonie Hessen

Jahresbericht 2019

Jahresbericht Jugendhaus Wieseck 2019

Gliederung

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

1.2.Höhepunkte im Jahr 2019

1.3.Sozialpolitische Bilanz

1.4.Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

2. Arbeitsbereiche

2.1.Wochenplan des Jugendtreffs

2.2.Offene Jugendabende

2.3.Angebote im Nachmittagsbereich

2.4.Schülerförderung im Abendbereich

2.5. Beratungs- und Lernhilfeangebot „School`s Out!“

2.6.Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.7.KonfirmandInnenarbeit

2.8.Evaluation und Qualitätssicherung

3. Kooperationen

3.1.Jugendamt der Stadt Gießen

3.2.Evangelische Michaelsgemeinde

3.3.Friedrich-Ebert-Schule

3.4.Weisse Schule

3.5.Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2019

4.2.Formulierung der Ziele für das Jahr 2020

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

Die personelle Ausstattung des Jugendhauses Wieseck bleibt unverändert; weiterhin liegt die Leitung bei den zwei hauptamtlichen Mitarbeitern des Diakonischen Werkes Gießen (einer Dipl.-Pädagogin und einem Dipl.-Sozialarbeiter mit 50 % bzw. 75 % einer vollen Stelle). Daneben gibt es zwei geringfügig Beschäftigte, eine Frau und einen Mann, mit je 7,5 Stunden pro Woche, die wie bisher vorrangig in der offenen Jugendarbeit in den Abendstunden und der Mädchenarbeit tätig sind; zusätzlich unterstützten sie bei der Spielmobil-Aktion in den Sommerferien.

1.2. Höhepunkte im Jahr 2019

Wie in den Jahren zuvor war auch 2019 unser traditionelles dreiwöchiges Spielmobil-Angebot während der Sommerferien einer der Höhepunkte.

Die Spielmobilaktion, die seit über 10 Jahren in Kooperation mit der Evangelischen Michaelsgemeinde Wieseck durchgeführt wird, fand auch 2019 wieder an jeweils 3 Nachmittagen pro Woche während der letzten drei Sommerferien-Wochen statt, dieses Mal an den Standorten Spielplatz Greizer Straße, auf dem öffentlichen Gelände und Spielplatz oberhalb des Familienzentrums Kaiserberg und erstmalig auf dem Schulhof der Käthe-Kolwitz-Schule, da sich auf dem Gelände der Weißen Schule eine Baustelle befand während der Sommerferien.

Die Hälfte des Personals wurde vom Jugendhaus gestellt. Traditionell sind hier alle Mitarbeiter im Einsatz. Die evangelische Michaelsgemeinde stellte die Gemeindepädagogin, drei Honorarkräfte sowie einige Ehrenamtliche, ohne die die Aktion nicht in dieser Bandbreite durchführbar wäre. Deren Engagement gilt unser ausdrücklicher Dank, ebenso wie einer Praktikantin des Jugendhauses, die im Rahmen ihres Orientierungspraktikums bei dieser Aktion mitwirkte.

Die Angebote des Spielmobils für daheim gebliebene Familien und deren Kinder wurden wie immer sehr gut angenommen, der Standort Kaiserberg war hier der am meisten frequentierte. Sehr viele Kinder, besonders die jüngeren, wurden von Eltern, Großeltern oder älteren Geschwistern begleitet. Diese Begleitpersonen haben sich teilweise hilfreich mit eingebracht und die Mitarbeiter bei einzelnen Projekten unterstützt, was besonders bei großem Andrang als wertvolle Unterstützung empfunden wurde, für die wir

sehr dankbar waren. Die Beobachtung der letzten Jahre, dass sehr viele jüngere und sehr junge Kinder mit ihren Eltern teilnahmen, konnte einmal mehr bestätigt werden. Hier waren besonders die eigens für diese Zielgruppe angeschafften Spielgeräte sehr gefragt.

Die ursprünglich vorgesehene Zielgruppe, an die sich die Spielmobil-Aktion richtet, nämlich Schulkinder von 6 bis 12 Jahren, hat sich - wie seit einigen Jahren berichtet - deutlich verjüngt bis hin zu Kindern ab einem Jahr. Da solche Kinder ausschließlich in Begleitung von Eltern oder Großeltern kommen, gibt es hier die Möglichkeit von Begegnungen mit uns, die für ein positives Image des Jugendhauses sorgen und dessen Bekanntheitsgrad erhöhen. Schon länger wird beobachtet, dass einstige Spielmobil-Kinder später regelmäßig das Jugendhaus besuchen. Im Berichtszeitraum konnte dieser Trend bestätigt werden. Die Einbeziehung ganz junger Kinder ist Teil des überarbeiteten Konzepts der Aktion geworden, wobei der Schwerpunkt der Angebote sich weiterhin an Kinder im Grundschulalter richten soll. Diesen wollen wir nach wie vor ein kostenloses und leicht zu erreichendes Ferienangebot bereithalten.

Weitere Höhepunkte stellen die im Herbst 2019 begonnen Aktionen für jüngere dar, insbesondere Kochen und Backen sowie Filmabende. Während der Öffnungszeit für jüngere am Dienstagnachmittag wurde nach den Herbstferien neben dem laufenden offenen Betrieb und der Holzwerkstatt regelmäßig mit den Kindern gekocht oder gebacken. Hier konnte Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit hergestellt werden, Vereinbarungen wurden eingehalten.

Daneben wurde nach den Herbstferien begonnen, einmal pro Monat einen Filmabend durchzuführen, und zwar donnerstags abends. Diese Aktion soll alle Altersgruppe ansprechen und muss sich noch etablieren.

1.3.Sozialpolitische Bilanz

Wohngebiete

Das städtebauliche Bild im Einzugsgebiet des Jugendhauses Wieseck blieb unverändert mit einem Nebeneinander von bürgerlichen Wohnvierteln, Quartieren des sozialen Wohnungsbaus sowie der beiden Neubaugebiete am Ortsrand. Wieseck ist nach wie

vor Wachstumsgebiet und wird von deutschen Familien als auch solchen mit Migrationshintergrund besiedelt.

Viele unserer Jugendlichen stammen aus Haushalten, die mit finanziellen und sozialen Einschränkungen - verbunden mit langfristigen strukturellen Benachteiligungen – leben müssen. Diese Aspekte der sozialen Lage fanden sich in allen Wiesecker Wohngegenden sowie bei sämtlichen Bevölkerungsgruppen und Ethnien.

Problematische Wohnkonstellationen mit räumlicher Enge und fehlenden Rückzugsmöglichkeiten bei kinderreichen Familien gehören weiterhin zur Lebenswelt unserer Klientel. Besonders schwierig ist dies für pubertierende Jugendliche, denen im häuslichen Bereich oft die Ruhe zum konzentrierten Lernen fehlt, die darüber nur selten sprechen, aber unter den Auswirkungen teilweise massiv leiden.

Schule und Ausbildung

Im Jahr 2019 besuchten weiterhin weniger jugendliche Gäste des Jugendhauses die Fachoberschule, da diese Schulform einen erheblichen Imageschaden davongetragen hat. Auch andere Schulformen wurden z.T. nicht gemeistert, so dass einige unserer Klient*innen weder Schulbesuch noch Arbeit vorweisen konnten.

Der schon im vorigen Berichtszeitraum beobachtete Trend zur beruflichen Ausbildung setzte sich fort. Mehrere Jugendliche, die zu unseren Stammgästen gehörten und noch gehören, hatten schon im Jahr zuvor einen Ausbildungsplatz gefunden, meist in Handwerk oder Logistik. Die meisten von ihnen hatten die mittlere Reife als Schulabschluss, so dass die Schwierigkeiten in der Berufsschule sich in Grenzen hielten. Diese Jugendlichen - allesamt volljährig - besuchten das Jugendhaus nur noch sporadisch, immer wieder auch mit konkreten Hilfewünschen, da sie beruflich eingespannt sind. Einige sind durch Führerschein mobiler geworden.

Gut bezahlte Industrieberufe, die für viele unseren Klienten sowieso kaum erreichbar sind, wurden nicht ergriffen. Ausbildungsplätze in diesem Bereich sind rar und aus verschiedenen Gründen kaum zu ergattern (zu geringwertige Abschlüsse, keine adäquaten Praktika, schwere Eignungstests, kaum „Vitamin B“).

Auch der Verlust von Lehrstellen durch eigenes Verschulden (Fehlzeiten, Sozialverhalten) war zu beklagen. Positiv war zu hören, dass es zwei älteren Jugendlichen gelang,

ihren Ausbildungsbetrieb zu wechseln, ohne dadurch eine längere Ausbildungszeit in Kauf nehmen zu müssen.

Arbeit

Jobs und Aushilfstätigkeiten waren wieder Standard bei etlichen Besuchern, wurden aber oft und relativ schnell aufgegeben. Andere, vor allem ältere Jugendliche mit längeren Phasen der Untätigkeit, nahmen längerfristige Aushilfstätigkeiten, vielmals im Baugewerbe oder auch Gastronomie an. Hier stand und steht im Vordergrund, nicht weiter perspektivlos den Alltag untätig zu verbringen und auch, Geld zu verdienen. Viele von ihnen haben aber nach wie vor den Wunsch nach einer Ausbildung und einer gut bezahlten beruflichen Perspektive.

Die Mitarbeit in Familienbetrieben ist im Umfang zurückgegangen, war aber für einige die einzige Perspektive. Die Aufnahmefähigkeit in diesem Bereich ist endlich; in einigen Fällen haben aber Jugendliche und junge Erwachsene auch ohne Ausbildung lohnende Anstellungen in den (meist gastronomischen) Betrieben älterer Bekannter gefunden. Hier kam es vor allem auf absolute Zuverlässigkeit und Arbeitswillen an. Mittlerweile zählen auch ehemalige Stammgäste zu den Arbeitgebern in diesem Segment.

Praktika verliefen 2019 sehr unterschiedlich, wobei sich auch einige Selbsteinschätzungen als unzuverlässig herausstellten. Ausbildungsangebote bzw. konkrete Zusagen für Arbeitsstellen wurden zwar wieder geäußert, aber wohl etwas seltener als im Vorjahr. Erneut wurde auch über Versuche berichtet, Ausbildungswillige in geringwertigere und kürzere Ausbildungen zu drängen (Verkauf statt Kauffrau/mann-Lagerist statt Fachperson für Lagerlogistik-Fahrzeugaufbereiter statt Mechatroniker). Klienten bedankten sich auch wieder für persönliche Unterstützung und Lernhilfe im Jugendhaus Wieseck, in denen sie wichtige Schritte auf ihrem Weg durch Schule, Ausbildung oder sogar Studium erkannten.

Auftrag

Unverändert besteht unser Auftrag darin, unserer Klientel als zuverlässige Ansprechpartner und parteiliche Anwälte zu dienen. In einem klar strukturierten pädagogischen Rahmen entwickeln wir dazu zeitgemäße und zielgruppenorientierte, unterstützende Angebote für die häufig benachteiligten Kinder und Jugendlichen in unserem Einzugsgebiet.

1.4.Gremien und Öffentlichkeitsarbeit

Der **Arbeitskreis Wieseck** wurde weiterhin von den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern des Jugendhauses geleitet und koordiniert. Die Vereinbarung, die Treffen in allen beteiligten Einrichtungen nach und nach stattfinden zu lassen, verbunden mit der Vorstellung der jeweiligen Häuser und Führung durch die Räumlichkeiten, wurde weiter so durchgeführt, wobei eine Sitzung in der ev. Michaelsgemeinde stattfand, die anderen beiden Sitzungen im Jugendhaus. Thematische Schwerpunkte waren neben dem Kennenlernen der jeweiligen Einrichtungen weiterhin der Vandalismus, besonders im Bereich der Schulen und erneut Drogenprobleme rund um Jugendhaus und Schule. Es wurde auch über eine gemeinsame Aktion des Arbeitskreises gesprochen. Diese soll nächstes Jahr im Rahmen des Portfestes in Wieseck stattfinden. Dieser Arbeitskreis bleibt zentraler Bestandteil unserer Gremienarbeit.

Wie in den Jahren zuvor gehörte die Teilnahme der beiden Hauptamtlichen an den **Arbeitskreisen Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Gießen** als vernetzungsorientierter Bestandteil der professionellen Arbeit selbstverständlich dazu.

Neu ist die **städtische Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendarbeit,** die als trägerübergreifendes Forum eingerichtet wurde.

Die internen **Facharbeitskreise des Diakonischen Werkes** gehörten ebenso weiterhin zum professionellen Arbeiten der Mitarbeiter. Wie bisher handelte es sich hier um den Arbeitskreis Jugendarbeit, an dem die hauptamtlichen Mitarbeiter der fünf Jugendtreffs zusammen tagen. Zum anderen fanden wieder Treffen zur kollegialen Fallberatung statt, in der problematische Arbeitssituationen einzelner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kollegial reflektiert werden.

Die Planungsgruppe, die sich mit der Neugestaltung der „Konfitage“ des Diakonischen Werkes befasst hatte und an der die Dipl.-Pädagogin beteiligt war, hat im Jahr 2019 das neue Spiel erstmalig mit Konfirmanden im Rahmen des Konfi-Unterrrichts eingesetzt und gespielt. Hierfür fand an zwei Terminen im Frühjahr 2019 jeweils ein „Hausbesuch“ bei den Konfirmanden zu deren Konfistunde statt.

Das Engagement des Dipl.-Sozialarbeiters im Vorstand der Initiative für Jugendberufsbildung (IJB) wurde auch 2019 fortgeführt.

2. Arbeitsbereiche

2.1. Wochenplan des Jugendhauses

Montag	*Dienstag*	*Mittwoch*	*Donnerstag*	*Freitag*
16:00-17:30 Uhr Spiel- und Lerntreff für Kinder bis 14 Jahre	14:00-17:30 Uhr Spielzeit für Kids bis 14 Jahre Kochen und Werken für Kids (nach Absprache)	15:00-17:00 Uhr Mädchen-gruppe10-13J (Kooperation mit der Schulseelsorge)		14:00-15:30 Uhr „School`s Out“ – Lerntreff und Beratung für ältere Jugendliche 15:30-17:30 Uhr „Junge Helden“ Jungengruppe bis 14 Jahre
17:30-21:00 Uhr offener Treff Lernen	17:30-21:00 Uhr offener Treff an	17:30-21:00 Uhr offener Treff allen	17:30-21:00 Uhr offener Treff Abenden	

2.2.Offene Jugendabende

Betreuung

Unverändert wurde das abendliche Angebot des offenen Treffs an 4 Abenden vorgehalten und von Besuchern und Besucherinnen von ca. 8 bis 25 Jahren in Anspruch genommen. Die Betreuung durch 2 Verantwortliche in gemischtgeschlechtlichen Teams war und ist Bestandteil der professionellen offenen Arbeit und gewährleistet so einen geschlechtergerechten Zugang zu diesem Angebot.

Besuchergruppen

Das Einzugsgebiet ist weitgehend gleichgeblieben, nach wie vor gab es neben ortsansässigen auch Besucher aus anderen Stadtteilen, eher selten aus nahe gelegenen Nachbargemeinden. Dies geschah meist punktuell und unregelmäßig, oftmals gezielt, um unsere Lernhilfeangebote zu nutzen, aber auch zur Nutzung des Fußballplatzes

gemeinsam mit befreundeten Jugendlichen aus Wieseck. Die schulische Zugehörigkeit aller Besucher war im Berichtsjahr ähnlich wie im Vorjahr; neben vielen Schülern der Friedrich-Ebert-Schule (und einigen wenigen der Weißen Schule), besuchten einige Schüler der Max-Weber-Schule/Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten oder der Clemens-Brentano-Europaschule (Lollar) das Jugendhaus. Ebenso vertreten waren die Ricarda-Huch-Schule, das Landgraf-Ludwig-Gymnasium, die Liebigschule, die Sophie-Scholl-Schule, die Helmut-von-Bracken Schule und auch die Pestalozzi-Schule.

Die größte Gruppe unserer Besucher und Besucherinnen stammt nach wie vor aus dem Stadtteil Wieseck, sowohl aus dem unmittelbaren Umfeld als auch den Wiesecker Neubaugebieten. Wie in den Jahren zuvor gab es eine gelegentliche Nutzung der Einrichtung durch ehemalige Stammgäste, oftmals deutlich über 20 Jahre alt, die unser Lernhilfeangebot (innerhalb von Ausbildung und weiterführenden Bildungswegen bis hin zum Studium) nutzten, alte Kontakte pflegten und uns über ihre Entwicklungsschritte informierten. Viele dieser Besucher hätten ohne die Anbindung ans Jugendhaus nicht die Chance einer solch positiven persönlichen und beruflichen Entwicklung gehabt.

Die Verjüngung der Klientel, wie sie sich seit geraumer Zeit in den anderen Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes etabliert hat und bei uns bereits in den Vorjahresberichten positiv erwähnt wurde, hat sich 2019 verstetigt. Sie zeigte sich vor allem bei den altersspezifischen offenen Angeboten und geschlossenen Gruppenangeboten im Nachmittagsbereich sowie traditionell bei den Freizeitangeboten in den Sommerferien (Spielmobilaktion). Es rückten vermehrt Kinder in den Abendbereich hinein, um unsere offenen Angebote zu nutzen, so dass sich die schon früher erwähnte Durchmischung der Altersgruppen weiter etabliert hat. Daneben bleibt aber festzustellen, dass unser Jugendhaus auch weiterhin eine hohe Bindungskraft für ältere Jugendliche und junge Erwachsene besitzt, die uns in größeren oder kleineren Abständen nach wie vor aufsuchen und aus ihrem Leben berichten.

Unsere klare Haltung gegenüber rassistischen, antisemitischen und sexistischen Provokationen sowie konsequentes Handeln bei Verstößen hat dazu geführt, dass diese Phänomene weiter zurückgegangen sind. Aufgrund des immer weiter ansteigenden Konsums von Internetplattformen (wie YouTube u.ä.) und sozialen Medien, wo solche Provokationen und Beleidigungen an der Tagesordnung sind, ist weiterhin eine erhöhte Aufmerksamkeit unsererseits gefragt, um rechtzeitig und umgehend einschreiten zu können. Es werden in unserem Haus auch keine „aus Spaß“ artikulierten Beleidigungen

geduldet. In solchen Fällen waren aufklärende Gespräche durch uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sehen es als unseren Auftrag an, den Jugendlichen ein humanistisches Wertesystem und einen respektvollen Sprach- und Umgangston zu vermitteln. Das gilt sowohl für den Umgang untereinander, als auch für den Umgang mit Erwachsenen.

Unsere Klientel ist nach wie vor sehr gemischt, über 90% haben einen Migrationshintergrund. Die Anteile der Herkunftsländer verschieben sich immer wieder und unterschieden sich nicht wesentlich von den Jahren zuvor. Die Gruppe der Jugendlichen kurdischer Herkunft und die von Jugendlichen aus den Balkanländern, insbesondere Albanern aus dem Kosovo, waren nahezu gleich groß. Zugenommen hat die Gruppe Jugendlicher aus den afrikanischen Ländern ebenso wie die Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit Flüchtlingshintergrund. Einige sind erst seit kurzer Zeit in Deutschland. Herkunftsbedingte Konflikte untereinander sind bei uns weiterhin extrem selten.

Weiterhin gibt es deutlich weniger weibliche als männliche Besucher im offenen Bereich, insbesondere abends. Zu den Nachmittagsangeboten kamen aber immer mehr Mädchen, Ihr Anteil stieg auf etwa 30-50 %. Es waren vor allem die inhaltlichen Angebote, die von ihnen gerne genutzt wurden, wie die Holzwerkstatt, Kochen und Filme schauen.

Angebote:

a) Spielraum

Der große Spielraum mit Kicker, Billard, Tischtennis und Sitzecke war und bleibt der zentrale Ort des Jugendhauses. Er genoss und genießt nach wie vor höchste Attraktivität für fast alle Besucherinnen und Besucher, unabhängig vom Alter und Geschlecht. Zum einen wurden in diesem Raum traditionell die vorhandenen Spielgeräte genutzt, zum anderen wurde einfach nur zusammengesessen und „abgehangen“ auf den Couches. Die vorhandenen Brett-, Karten- und Gesellschaftsspiele wurden im Spiel- und Lernraum oder an der Theke gespielt. Des Weiteren gab es eine starke Nachfrage nach Nutzung der PlayStation sowie der Nutzung der internetfähigen PCs im Spiel- und Lernraum, wo zum großen Teil YouTube-Videos angeschaut und Browserspiele gespielt wurden. Wie bisher gab es ein Pfandsystem, welches den Jugendlichen ermöglicht, gegen ein Pfand sämtliche Spiele und Spielgeräte auszuleihen. So sollen sie an einen

verantwortungsvollen Umgang mit den Gegenständen im Jugendhaus herangeführt werden.

Das Jugendhaus Wieseck stellt für seine Nutzerinnen und Nutzer einen Ort für aktive, preiswerte bzw. kostenlose und pädagogisch begleitete Freizeitgestaltung im wohnortnahen sozialen Umfeld dar.

b) Sportgelände

Für die Möglichkeit der Nutzung des eingezäunten Sportplatzes und der frei zugänglichen Basketballfläche der Friedrich-Ebert-Schule sind wir nach wie vor sehr dankbar. Wie bisher wurden vor allem in den Sommermonaten beide Gelände von unseren Gästen sehr oft genutzt; in der „schönen Jahreszeit“ fanden fast täglich Fußballspiele statt, im aktuellen Berichtszeitraum etwas seltener auch Basketballmatches. Insbesondere die jüngeren Besucher nutzten die Sportplätze auch einfach zum Rennen, Fangen und Versteckspielen. Es konnte wiederholt beobachtet werden, wie jüngere, teils noch sehr junge Kinder und die älteren Jugendlichen gemeinsam den Fußballplatz nutzten. So fand spielerisch eine Durchmischung der Altersgruppen statt, was mit einem Abbau von Berührungsängsten einherging. Bei diesen Prozessen war Begleitung, Moderation und Anleitung unsererseits immer wieder notwendig.

c) Computernutzung

Die frei zugänglichen PCs wurden immer wieder für schulische Zwecke (Internetrecherche und Schreibarbeiten) bzw. zum Bewerbungsschreiben genutzt. Nach wie vor benötigen junge Menschen Hilfe beim Einrichten von email-Adressen, die mittlerweile bindender Bestandteil von (höherer) schulischer Ausbildung als Kontaktmöglichkeit und zum Versenden von Bewerbungen sind. Des Weiteren wurden die PCs noch häufiger als zuvor zum Anschauen von YouTube-Videos und kleinen Filmen genutzt. Hier galt unser Augenmerk verstärkt der Kontrolle der Einhaltung von Altersgrenzen und dem Vermitteln von Regeln, wobei der Aufruf von pornographischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Seiten grundsätzlich untersagt war und ist, ebenso wie jede Form von Cybermobbing. Dies ist Grundvorrausetzung für die kostenfreie Nutzung der PCs im Jugendhaus. Zur Kontaktpflege über die sozialen Netzwerke spielen die PCs keine Rolle mehr; Kinder und Jugendliche verfügen schon im Grundschulalter über Smartphones. Die jüngeren Besucher, die insbesondere das Angebot am Dienstagnachmittag nutzten, spielten hin und wieder gemeinsam kostenlose Browserspiele an den PCs.

d) Lernhilfen

Der Bedarf an Lernhilfen wurde auch 2019 beobachtet mit ähnlichen Nutzerzahlen wie im Vorjahr. Zugenommen hat weiter die Zahl der jüngeren Klienten in diesem Bereich, welche die alterspezifischen Öffnungszeiten am Dienstagnachmittag auch zu Lernzwecken nutzten. Angestiegen ist die Nachfrage nach Lernhilfen durch Auszubildende, die vor allem vor Klassenarbeiten an den Berufsschulen anfiel.

Nach wie vor ist die Nachfrage besonders hoch zu bestimmten Terminen (Präsentationsprüfungen, Hausarbeiten, Klassenarbeiten) und fordern das Personal dann besonders. Zu diesen „Stoßzeiten“ kam es vor, dass Lernhilfe auch im Nachmittagsangebot bzw. während der Jungengruppe am Freitagnachmittag gewährt wurde. Es konnte wiederholt eine Zunahme der Anfragen nach Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen beobachtet werden. Dies hat auch mit dem zunehmenden Alter der älteren Stammgäste zu tun. Die Nutzung der Holzwerkstatt zum selbständigen ruhigen Lernen durch ältere Stammgäste fand seltener als zuvor punktuell und nach deutlicher Klärung der Nutzungsbedingungen statt.

Das im Vorjahr neu hinzugekommene Beratungs- und Lernhilfeangebot für ältere Jugendliche am Freitagnachmittag wurde weiterhin von etlichen Interessenten dankbar angenommen. Dabei überwiegen berufsorientierte Problematiken; auch war die Beratung bei schwerwiegenden persönlichen Krisen gefragt.

e) Beratung

Persönliche Beratung ist Bestandteil professioneller Jugendarbeit und fand im Berichtszeitraum ähnlich häufig wie in den Vorjahren statt. Thematische Schwerpunkte waren schulische Probleme und Entscheidungshilfen, ebenso wie berufsbezogene Beratung zu Praktikum, Ausbildung oder Studium. Daneben gab es auch Beratungsgespräche zu privaten bzw. familiären Problemen, auch sexuellen Fragen, sowie rechtlichen Angelegenheiten, meist im Zusammenhang mit Vertragsproblemen verschiedener Art sowie Strafanzeigen. Ein Großteil dieser Gespräche kam eher beiläufig zustande und fand während der Öffnungszeiten im offenen Treff oder im Außenbereich statt. Es gab aber auch zunehmend Beratungsgespräche im geschützten Rahmen unseres Büros, sowohl während als auch außerhalb der Öffnungszeiten. Einige Klienten vereinbarten auch wieder Beratungstermine an neutralen Treffpunkten im Stadtgebiet. Außerdem hat die telefonische Beratung weiter zugenommen.

Weiterhin gab es das **Beratungs- und Lernhilfeangebot „School`s Out!“** für ältere Jugendliche am Freitagnachmittag, das auch von Klientinnen und Klienten genutzt wurde, die ihre Anliegen nicht im Abendbereich äußern konnten bzw. wollten. Hier war Raum für diskrete und gründliche Beratungsgespräche.

Beratungen im Jugendhaus Wieseck nehmen häufig einen prozesshaften Verlauf, der sich u.U. über mehrere Jahre hinziehen und sehr vielschichtig sein kann. Hierbei bleiben Beziehungsarbeit, Empathie und Verständnis der Lebenswelten unserer Klientel eine Grundvoraussetzung professioneller Beratung, ebenso wie Authentizität und die Einhaltung persönlicher Grenzen in Verbindung mit der Kenntnis der weiterführenden sozialen Hilfs- und Beratungsangebote im Stadtgebiet. Hierbei hilft die Vernetzung, die besonders in den städtischen Arbeitskreisen stattfindet, stets auf aktuellem Stand zu bleiben. Vereinzelt wurden einmalige Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen geführt.

Entscheidend für erfolgreiche Beratungsarbeit im Jugendhaus war und ist gegenseitiges Vertrauen und Respekt.

f) Projekte

Das im Sommer 2018 dienstags eingeführte **gemeinsame Grillen mit den jüngeren und älteren Besuchern** wurde wieder angeboten, kam aber nicht zustande. Hier war zunächst der Fastenmonat Ramadan, in dem wir diese Aktion bewusst aussetzen, ein Hinderungsgrund. Danach sanken die Besucherzahlen vorrübergehend, insbesondere während der Sommerferien. Wie wir später erfuhren, waren 2019 besonders viele Jugendliche in ihre Heimatländer oder in anderweitigen Urlaub verreist. Das Angebot soll weiterhin bestehen bleiben als spezielles Sommerprojekt.

Nach den Sommerferien stieg die Nachfrage nach einem Kochangebot im offenen Nachmittagsangebot am Dienstag. Es gab zunächst vereinzelt Kochaktionen, nach den Herbstferien wurden diese regelmäßig durchgeführt. Hier nahmen gleichermaßen Mädchen wie Jungen teil. Die Durchführung dieses Kochangebotes muss noch verbessert und an andere parallellaufende Angebote angepasst werden, daher wird es für 2020 kleine Änderungen und strukturelle Nachbesserungen geben.

2.3. Angebote im Nachmittagsbereich

2.3.1. Polytechnisches Angebot im Nachmittagsbereich

Die aus Mitteln der Stiftung Anstoß geförderte kleine Holzwerkstatt stand weiterhin im Mittelpunkt des Interesses bei jüngeren Jugendlichen, die das Nachmittagsangebot des Jugendhauses besuchten. Dabei wurde die Ausrichtung des polytechnischen Freizeitangebots für Jugendliche und Kinder auf beide Geschlechter beibehalten, der Anteil der Nutzerinnen blieb unverändert hoch.

Wir möchten allen interessierten Mädchen und Jungen gleichermaßen ermöglichen, Kreativität, Gestaltungswillen, haptisches Geschick und handwerkliche Alltagskompetenzen zu entwickeln und in selbstbestimmten Projekten zu verwirklichen.

Die zeitliche Begrenzung des Angebots haben wir auf 3 Stunden erweitert. Sie zwingt aber trotzdem zu einer effektiven Planung der kleinen Projekte, damit erkennbare Arbeitserfolge möglich werden und der Abschluss in einem für die Kids überschaubaren Rahmen gelingt.

Fortlaufendes Ziel war weiterhin die Vermittlung diverser Arbeitstugenden, wie geplantes Handeln, schonender und sinnvoller Werkzeuggebrauch sowie sparsamer Umgang mit Materialien.

Förderlich für das Angebot war und bleibt der Betrieb einer **mobilen Holzwerkstatt** während der dreiwöchigen Ferienspielaktion an drei Standorten im Stadtteil, bei dem die Kids wie gewohnt einfache Holzspielzeuge und Geschenke herstellten.

2.3.2. Offene Angebote für jüngere Kinder bis 14 Jahre

Neben dem traditionellen offenen Angebot am Dienstagnachmittag, in dessen Rahmen die Holzwerkstatt und das Kochen als Projekte stattfinden, gab es ein zusätzliches offenes Angebot am Montag ab 16 Uhr. Dieses ist als Spiel-und Lerntreff für Kinder bis 14 Jahren vorgesehen. Dieses Angebot ist entstanden, da sich immer wieder Kinder beiderlei Geschlechts während der Zeit der Mädchengruppe auf dem Gelände um das Jugendhaus aufhielten und sich Zugang zum Haus wünschten, während die Mädchengruppe schlecht besucht war. Betreut wird dieser offene Treff von der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Hauses bis 17:30 Uhr. Die Kinder können danach direkt in den Abendbereich wechseln und hier hineinwachsen. Dieses Angebot wurde von Beginn an gut

genutzt von Jungen und Mädchen gleichermaßen. Es hat sich gezeigt, dass hier bedarfsorientiert an der richtigen Stelle etwas verändert wurde und wieder mehr Mädchen das Jugendhaus besuchten.

2.4. Schülerförderung im Abendbereich

Für uns bereits selbstverständlich bildeten außerschulische Lernhilfen einen bedeutenden Schwerpunkt unserer Arbeit im Jugendhaus Wieseck. Insgesamt betrachtet steigt der Anteil von Zeit und Arbeitskraft, der hierfür benötigt wird, nach wie vor an – auch wenn die Zahl der Nutzer und Nutzerinnen nicht angezogen hat im Vergleich zu den Vorjahren. Individuelle Bedarfe wachsen immer noch deutlich, sodass wir weiterhin einen Anstieg der Intensität der gewährten Lernhilfen feststellen konnten (insbesondere Hilfen bei schriftlichen Bewerbungen für andere Schulen, Praktika, Aushilfsjobs und Ausbildungsplätze sowie der Vorbereitung auf wichtige Klassenarbeiten).

Die Bedarfe von Gymnasialschülerinnen und –Schülern sowie Fachoberschülern waren weiter leicht rückläufig; auch Studierende mit Unterstützungswünschen nutzten das Angebot seltener. Beide Klient*innengruppen benötigten Unterstützung, Beratung und Korrekturhilfen bei Hausarbeiten und Präsentationen bzw. Thesis und Bewerbungen.

Beständig groß geblieben ist die Gruppe unserer lernwilligen Auszubildenden, die uns um Hilfe baten beim Aktualisieren von Berichtsheften und Verfassen von Bewerbungsschreiben. Gelegentlich wurden auch inhaltliche Fragen bearbeitetet, u.a. zur Prüfungsvorbereitung. Hinzu kommt eine gestiegene Nachfrage nach Lernhilfe vor Klassenarbeiten in der Berufsschule.

Der „saisonale“ Ansturm auf unser Lernhilfeangebot während und nach den alljährlichen Schulpraktika war vergleichbar mit 2018; trotzdem kamen wir mit der Hilfe bei den relativ anspruchsvollen und umfangreichen Berichten an die Belastungsgrenze von Personal, geeigneten Räumlichkeiten und IT-Ausstattung. Die Versorgungslage mit Lernhilfeangeboten in Jugendtreffs hatte sich insgesamt gebessert, so dass es auch 2019 deutlich weniger Wanderbewegungen bezüglich Lernhilfe gab. Hilfreich war und ist hierbei auch das zunehmende Engagement von Schulen (CBES Lollar und TLS Gießen) zur Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets, was zu mehr Nachhilfe bei bedürftigen Schülern und Schülerinnen führte.

„Last-Minute-Lerner“ tauchten deutlich seltener auf als noch einige Jahre zuvor.

Die gestiegenen Standards bei Form und Gestaltung schriftlicher Arbeiten wurden unseres Erachtens seitens der Schulen oft nicht ausreichend vermittelt - das Verteilen eines Handzettels ist hier nicht genug!

Die Kernproblematiken 2019 waren unverändert:

- **Schriftsprachliche Schwächen** in Deutsch und Englisch
- **Fächerübergreifende Probleme** bei Textverständnis und Wiedergabe
- **Geringes Basiswissen** (besonders in den Naturwissenschaften)
- **Mangelhafte Methodenkenntnisse** (Informationssuche in Internet und Fachliteratur, **Gliederungen**)

Der Umgang mit dem Internet als Informationsquelle verbesserte sich im Berichtsjahr leider nicht: Vorherrschend waren oft große Defizite bei der Benennung von zielführenden Suchbegriffen sowie eine kritiklose Übernahme der **zuerst** erscheinenden Artikel/Texte. Unsere Klientel lernt nirgendwo, dass **das Medium die Botschaft bestimmt** und nach Verwertungsinteressen eingestellte Algorithmen das erreichbare Wissen manipulieren. Um diesem Fakt entgegenzuwirken, halten wir die (schulische!!!) Vermittlung von erfolgreichen und kritischen Recherchemethoden für unverzichtbar.

Wikipedia wird wohl nicht mehr so verteufelt wie noch vor wenigen Jahren; allerdings ist da schon eine geringere Nutzung durch Schülerinnen und Schüler zu registrieren. Häufig wird die Plattform nicht verwendet, weil die Einträge oft umfangreich und durchaus vielschichtig sind. Hier wurde auch der Rückgang von Lesefähigkeit und Textverständnis offensichtlich, der zur Ablehnung von (gut gegliederten) Überblicken über Sachprobleme, Wissensstände und Personen führt.

Unser Credo blieb unverändert: Basiswissen aufbauen, kontinuierlich lernen, gegenseitige Hilfe stärken, alle nützlichen Ressourcen nutzen! Dabei bedienten wir uns auch wieder beim Beispiel erfolgreicher „Ehemaliger“, die mit ihrem positiven Werdegang (bessere Schulabschlüsse, hochwertige Berufsausbildungen, Studium) als authentische Vorbilder wirken.

Wir sehen weiterhin einen strukturellen Mangel an Lernhilfeangeboten für Benachteiligte und Einkommensschwache und wünschen uns einen Ausbau geeigneter Hilfen.

Unverrückbar verstehen wir unser Angebot als parteilichen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit und eine bewusste Unterstützung besonders von Kindern und Jugendlichen aus „bildungsfernen“ Elternhäusern, denen nur wenige unterstützende Ressourcen zu Verfügung stehen.

2.5. Beratungs- und Lernhilfeangebot „School`s Out!“

„School`s Out!“ war auch 2019 fester Bestandteil unseres Angebotes und fand regelmäßig am frühen Freitagnachmittag statt. Dieses Zeitfenster hat sich, entgegen anfänglicher Bedenken, durchaus bewährt und wird von Jugendlichen mit umfangreicherem Beratungsbedarf und/oder Lernwünschen genutzt. Besonders geschätzt wird bei diesem Angebot, dass den Nutzerinnen und Nutzern ein ruhiger Ort und uneingeschränkte Aufmerksamkeit des Sozialarbeiters zu Verfügung steht.

Das Beratungsangebot wird vor allem dann genutzt, wenn ein besonders geschützter Rahmen gewünscht wird oder eine komplexere Problematik vorliegt, die einen längeren Zeitrahmen benötigt. Es gibt meistens die Möglichkeit, das Angebot für ein Einzelanliegen zu „blocken“- dies wird jeweils (nach vorheriger Anmeldung) vom Sozialarbeiter entschieden. Die Themenschwerpunkte bei den Beratungsgesprächen bildeten 2019 Probleme in der Ausbildung (Überlastung, strukturelle Probleme im Betrieb, Ärger mit Kollegen) sowie Orientierungsschwierigkeiten bei der Schulwegeplanung (Welche Schulform? Wie lange noch Schule? Was wollen die Eltern?).

Lernhilfe wurde 2019 in diesem Rahmen gleichermaßen von älteren Schüler*innen und Azubis nachgefragt; bei den Azubis trat das „Schreckgespenst“ Berichtsheft etwas in den Hintergrund zugunsten normaler Vorbereitung auf Klassenarbeiten in der Berufsschule. Schüler*innen arbeiteten vor allem an Grundlagen, die ihnen – z.B. nach einem Schulwechsel – aktuell den Anschluss an das Klassenniveau erschwerten. Hierbei gab es auch etwas Gruppenlernen von bis zu drei Personen. Häufig benötigten die Interessent*innen eher einen „push“, also Hilfe zur Selbsthilfe – etwa in Form von Internetempfehlungen oder der Ausleihe eines Lehrbuches/Lektüre. In Ausnahmefällen baten Azubis auch um persönliche Unterstützung und Präsenz bei Problemen/Anliegen im Betrieb.

2.6.Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

2.6.1. Mädchenarbeit

Nach wie vor gab es auch 2019 spezielle Mädchenangebote im Jugendhaus Wieseck. Das seit Jahren bestehende Nachmittagsangebot für Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Schule in Kooperation mit der dort tätigen Schulpfarrerin wurde fortgeführt, allerdings wiederholt in geringerer Häufigkeit wie in den Berichtsjahren zuvor. Dies hatte u.a. mit Terminfindungsproblemen zu tun. Meist wurden schon vereinbarte Termine kurzfristig seitens der Mädchen abgesagt, was u.a. mit zunehmendem schulischem Druck und hiermit verbundenen Verpflichtungen zu tun hat. Dieser Trend hat sich fortgesetzt.

Die Mädchengruppe für die jüngeren Mädchen der 5. und 6. Klassen, die seit geraumer Zeit nur noch sporadisch besucht war, wurde nach den Sommerferien ersetzt durch ein gemischtgeschlechtliches Spiel-und Lernangebot für Kinder bis 14 Jahre. Hierüber wurde bereits berichtet.

Die Nachmittagsgruppe für Schülerinnen und (teilweise) Schüler des 5. und 6. Schuljahres fand weiterhin in sehr unregelmäßigen Abständen am Mittwochnachmittag in Kooperation mit der Schulpfarrerin der Friedrich-Ebert-Schule statt. Die Häufigkeit dieses Gruppenangebots hat leider sehr nachgelassen. Ziel sollte sein, dieses Angebot wieder regelmäßiger zu installieren. Der große Bedarf eines solchen außerschulischen niedrigschwelligen Angebotes ist unverändert hoch, aber auch der schulische Druck, der, wie oben beschrieben, zu häufigen Absagen führte. Es gab hier ein Projekt zum Thema Klimaschutz.

Zu all diesen Mädchengruppen kamen sowohl deutsche Mädchen wie auch Mädchen mit Migrationshintergrund.

Der offene Treff wurde – wie schon in den Vorjahren berichtet - von deutlich weniger Mädchen als Jungen besucht, allerdings setzte sich 2019 der merkliche Anstieg von jüngeren Besucherinnen fort. Unverändert blieb die Tatsache, dass in den Sommermonaten, in denen das Gelände rund ums Haus mitgenutzt wird und man sich insgesamt mehr im Freien aufhält, auch mehr Mädchen den Jugendtreff besuchten. Viele dieser Mädchen hatten einen Migrationshintergrund, was nach wie vor bedeutet, dass sie aus familiären Gründen oftmals das Jugendhaus gar nicht besuchen dürfen. Der Aufenthalt

in der Nähe des Hauses ist aber nicht unbedingt davon betroffen, was das vermehrte Auftauchen dieser Mädchen in den Sommermonaten erklärt. Das Lernhilfeangebot während der abendlichen Öffnungszeiten wurde, wie schon im Vorjahr berichtet, etwas weniger von Mädchen genutzt.

2.6.2 Jungenarbeit

Die geschlechtsspezifische Zielgruppenarbeit mit Jungen und männlichen Heranwachsenden auf der Grundlage der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen blieb ein konzeptionelles Kernangebot und selbstverständliches Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Tätigkeit im Berichtszeitraum

a) Jungengruppe

Die Jungengruppe war –wie schon seit Jahren- von Heterogenität und Fluktuation geprägt. Der Aufbau der Gruppe wurde fortgesetzt und führte zunächst zu einer Episode der Stabilität (ca. 5 Monate), die aber wieder in merkliche Spannungen und persönliche Konflikte mündete. Zwei Teilnehmer, die nur schwer in das Gruppengeschehen zu integrieren waren und von etlichen Gruppenmitgliedern nicht akzeptiert wurden, nahmen nach den Sommerferien nicht mehr am Angebot teil. Weiterhin problematisch ist die Haltung der Teilnehmer zu Gruppengröße und Beschränkung der Teilnehmerzahl. Diese unklare Haltung wirkte sich auch erschwerend auf die Themenfindung für einzelne Termine aus; Interesse bekundeten die Teilnehmer ähnlich wie im Vorjahr an

-Holzwerken

-Kochen

-Computernutzung / Handynutzung

-Sportspielen (Fußball, Suchen und Fangen) und

-der Herstellung von einfachen Handy-Filmen (Polizei vs. Gangs)

Aus dieser Interessenliste wurden kleine Projekte erdacht und inhaltliche Schwerpunkte für die Gruppenstunden gemeinschaftlich beschlossen.

Bei der Planung tauchten wieder relativ anspruchsvolle Ideen auf, obwohl die Erfahrung des Vorjahres gezeigt hatte, dass sich komplexere Vorhaben, die sich über mehrere

Termine erstreckten und auch etwas höhere Anforderungen an die Teilnehmer stellten, kaum realisieren ließen, da zu viele Teilnehmer nicht regelmäßig genug erschienen.

Die Vorbereitung und Durchführung überschaubarer Projekte aus dem genannten Interessenfeld gelang deutlich besser, wenn die Umsetzung unmittelbar begonnen werden konnte. Das Heranführen an geplante, strukturierte Gruppenaktivitäten blieb auch 2019 Daueraufgabe!

Bei den **Sportspielen im Außenbereich** musste am häufigsten reglementiert werden; trotzdem waren sie sehr gefragt. Fußball wurde zwar oft gespielt, verlor aber an Beliebtheit zugunsten von Fangspielen. Auseinandersetzungen blieben einigermaßen im Rahmen und konnten mit geringen Sanktionen befriedet werden. Beim Fußballspiel wurde verstärkt auf die Aushandlung, Vermittlung und Einhaltung von Regeln geachtet, wodurch dieser körperbetonte Teamsport weiter als Möglichkeit zu entwicklungsgemäßem Energieabbau und zur Gruppenfestigung genutzt werden konnte. Ein neues Wiesecker Team -wie die legendären „Wiesecker Tiere (Bären)“- lässt aber noch auf sich warten.

Die Fair1liga wurde nicht wiederbelebt und blieb im Berichtsjahr lediglich eine bereits leicht verklärte Reminiszenz

Kochen blieb auch 2019 sehr beliebt, wurde -ähnlich wie im Vorjahr- oft gewünscht und auch als Gruppenleistung verstanden; die abschließenden Reinigungsarbeiten wurden immer noch unwillig erledigt. Gemeinsames Essen stabilisiert die Gruppe für eine gewisse Zeit und beschwichtigt Konflikte. Das Grillen war wegen der Wetterlage (zu heiß) weniger gefragt.

Soziale Netzwerke spielten weiterhin eine große Rolle bei den Jungen, die außerhalb der Schule fast ständig online sind. Kein Smartphone zu besitzen gilt als schlimmer Makel; die zeitweilige Wegnahme von Smartphones bzw. das Ersetzen durch ein nicht internetfähiges Handy finden die meisten Jungs schlimmer als Hausarrest.

„whatsapp“ blieb 2019 eindeutig Standardplattform bei der Mehrheit der Jungen; „snapchat“ (Beiträge „löschen“ sich nach kurzer Zeit) wurde ebenfalls stark genutzt. Sprunghaft angewachsen ist die Verwendung von „TikTok“, ein (umstrittenes) chinesisches Videoportal für die Lippensynchronisation von Musikvideos und anderen kurzen (selbstgemachten) Videoclips, das zusätzlich Funktionen eines sozialen Netzwerks anbietet.

Geblieben ist auch Nutzung sozialer Netzwerke zur Kontrolle der Kinder und Jugendlichen.

Als Standard der neueren Sozialarbeit wurden selbstverständlich auch wieder Sicherheitsaspekte, Kosten und Missbrauch von Medien erörtert.

Computerspiele der altbekannten Art (Kaufversion auf DVD in pearlcase oder DVD-Hülle) verlieren immer mehr an Bedeutung; die meisten Spiele sind nicht mehr physisch im Regal des Jugendzimmers vorhanden, sondern als Download auf den PCs. Die Zahl unserer PC-Gamer war 2019 rückläufig; die Nutzung von Internet-Vertriebsplattformen (wie Steam) mit Bezahlfunktion war bei allen Befragten selbstverständlich. Steam unterläuft regelmäßig den Jugendschutz und macht nicht jugendfreie Medien (Spiele, Filme usw.) Kindern und Jugendlichen zugänglich.

Fortnite war auch 2019 das angesagte Spiel für Jungs von 8 bis 28 Jahren (zählt man etwa bekennende Fußballstars hinzu). Das Credo des Online-Games blieb gleich und wird hier kurz mittels einer Darstellung des Herstellers EPIC Games verdeutlicht*:“ Verdient Gold, indem ihr Gegner eliminiert, Bomben platziert bzw. entschärft und Runden abschließt. Mit Gold könnt ihr Waffen, Schilde und zusätzliche Baumaterialien erwerben. Hinweis: Ihr nehmt euer Gold in die nächste Runde mit, solange ihr nicht die Seiten wechselt!“*

Wieviel Geld („V-Bucks“; befristete Spielpässe) für dieses angeblich kostenlose Spiel ausgegeben wurde ließ sich nicht ermitteln.

Eltern greifen nach wie vor kaum in die Spielauswahl (Jugendfreigabe?) ein und sanktionieren meistens nur, wenn die schulischen Leistungen stark zurückgehen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Spielen findet zu Hause nicht statt. Das Ansprechen problematischer Inhalte und Altersbeschränkungen durch den Diplom-Sozialarbeiter war für die Gamer zwar zunächst lästig aber auch interessant, da sie sich ernstgenommen fühlten und als Experten auftreten konnten; als wertvoll erwiesen sich wiederum Infos aus Fachzeitschriften und Internetrecherche, die dem Sozialarbeiter als Basis der professionellen Beschäftigung mit Computerspielen im Jugendhaus Wieseck dienen.

Deutschsprachiger „Gangster-Hiphop“ stand auch weiterhin im Zentrum des musikalischen Interesses der Jungs; unverändert blieb auch das Gruppengebot, dass Verherrlichung von Gewalt, Kriminalität, Sexismus und Drogenkonsum nicht als Musikberiese-

lung zugelassen werden. Die Diskussion über häufig eindeutig fragwürdige Inhalte wurde beständig weitergeführt, wozu selbstverständlich beispielhafte Songs bzw. Textstellen untersucht wurden.

b) offene Arbeit

Wir sind uns bewusst, dass geschlechtsbewusste Jungenarbeit (und Mädchenarbeit) im Jugendhaus durchaus einen normativen Charakter hat; daher sind wir angehalten, Standpunkte und Haltungen permanent zu überprüfen und uns den aktuellen Diskursen zu stellen. Dabei geht es nicht um abgehobene Metaebenen, sondern um Erkenntnisse und Forderungen aus der Lebenswelt von Klient*innen und aus gesellschaftlichen Auseinandersetzungen bzw. sozialen Bewegungen. Besonders die „intersektionale Perspektive“, welche die Verschränkung verschiedener Diskriminierungsformen erkennt und die Reflexion, Benennung und Abbau jeglicher Ausbeutungs- und Ungleichheitsverhältnisse in den Focus der Arbeit rückt, leistet einen unverzichtbaren Beitrag im Kampf um Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit. Gerade in der offenen Arbeit sind Bewusstheit und Haltung von besonderer Bedeutung, da sie von den jungen Klient*innen recht schnell erkannt werden und oft den Weg zur vertrauensvollen Zusammenarbeit ebnen.

Grundaufgabe blieb zum einen die direkte Vermittlung von unverzichtbaren Werten (gewaltfreier Umgang, Frauen respektierende Grundhaltung, reflektierte Männlichkeit) mittels konkreter Ansprache sowie durch die Interaktion unserer heranwachsenden jugendlichen Klientel mit erwachsenen männlichen Mitarbeitern, die für ein zukunftsfähiges Männlichkeitsmodell eintreten.

Der Generationenwechsel bei den männlichen Besuchern ist weitgehend abgeschlossen; dominant im Abendbereich war 2019 die Gruppe der 15 bis 19Jährigen. Ältere ehemalige Stammgäste erscheinen nur noch selten; ab und zu berichten sie von aktuellen Entwicklungen oder „schwelgen in Erinnerungen“ bzw. starten ihren Feierabend vom Jugendhaus aus (diese Ehemaligen sind praktisch ausnahmslos in einer Ausbildung, einer weiterführenden Schule, Studium oder in einer Festanstellung).

Die Gruppe der „neuen Stammgäste“ äußerte sich zwar immer noch gelegentlich schwulenfeindlich; das Verhalten der jungen Männer ist aber nicht als grundlegend homophob zu beurteilen.

Nach wie vor blieb die Vermittlung eines respektvollen Umgangs miteinander sowie die Garantie eines gleichberechtigten Zugangs beider Geschlechter zu unseren Angeboten Grundaufgabe.

c)Jungenprojekt in der Projektwoche der Weißen-Schule-Wieseck

Unter dem Titel „Helden des Alltags – Ein 4-Tage-Aktivtraining nur für Jungs“ wurde ein Angebot vorgehalten, das Jungs eine Hilfestellung zur Bewältigung von Alltagsaufgaben bieten und „geschlechtsspezifische“ Dunkelfelder erhellen sollte. Zur Anwendung kamen Trainingseinheiten zur Förderung haptischer Fähigkeiten (Nähen, Holzarbeiten), intellektuelle Aufgaben (Liebesbrief schreiben, Streit ohne Schimpfworte) und soziale Übungen (Notfallhilfe) sowie Selbstversorgerfähigkeiten (Kochen). In der Projektwoche wurde die Möglichkeit geboten, auf spielerische Weise (auch in kleinen Wettbewerben) einige Hürden des Heranwachsens kennenzulernen und zu bezwingen.

2.7. Konfirmand*innenarbeit

Die Konfirmand*innenarbeit ist und bleibt fester Bestandteil unserer Arbeit. 2019 fand ein Konfitag im herkömmlichen Stil statt. Daneben gab es zwei Termine mit Konfirmandengruppen, bei denen das neue Spiel angewandt wurde. Hierzu besuchten mehrere Kollegen aus der Jugendarbeit des Diakonischen Werkes, unter ihnen auch die hauptamtliche Mitarbeiterin des Jugendhauses, die Konfirmanden in deren regulärer Konfi-Stunde in der Gemeinde. Es zeigte sich, dass die Konfirmanden mit großer Begeisterung und Engagement das Spiel mitspielten und gleichzeitig die verschiedenen Arbeitsbereiche des Diakonischen Werkes kennenlernen konnten. Es wurden aus dieser Spielerfahrung noch kleine Verbesserungen vorgenommen an diesem Spiel.

2.8. Evaluation und Qualitätssicherung

Evaluation und Qualitätssicherung gehören unabdingbar zum professionellen Arbeiten in einer Einrichtung wie dem Jugendhaus Wieseck. Daher wurden unsere Angebote wie bisher evaluiert mittels Teilnehmerlisten bei den geschlossenen Gruppen und Projekten, wie z.B. der Spielmobilaktion. Im offenen Bereich bedienten wir uns täglichen, nichtpersonalisierten Besucherzählungen oder-schätzungen. Die Teilnahme an mehreren themenbezogenen Fortbildungen, u.a. zum Thema §8a bzw. geschlechtsbezogener Jugendarbeit, und Arbeitskreisen sowie an der kollegialen Fallberatung diente der Qualitätssicherung, ebenso die Möglichkeit der Supervision bei besonderem Bedarf.

3. Kooperationen

Kooperationen sind und bleiben ein Grundbestandteil und Qualitätsmerkmal unserer professionellen stadtteilorientierten Arbeit im Ortsteil Wieseck.

3.1. Jugendamt der Stadt Gießen

Die Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Jugendamts fand 2019 vorwiegend auf der Ebene des Arbeitskreises Wieseck statt und hier insbesondere mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **Aufsuchenden Jugendsozialarbeit.** Es gab daneben mehrere Kontakte im Jugendhaus mit den Kollegen dieser Abteilung, die der Erkundung der aktuellen Lage in Wieseck bzw. der Werbung für spezielle Projekte dienten.

Der **Allgemeine Soziale Dienst** war im Jahr 2019 nicht im Arbeitskreis Wieseck vertreten**.**

Wiederholt betreute das Jugendhaus Wieseck mehrere Klienten der **Jugendgerichtshilfe**, denen die Möglichkeit geboten wurde, ihre **Sozialstunden** im Haus abzuleisten. Hier gibt es seit vielen Jahren eine fortlaufende Kooperation mit den Mitarbeitern dieser Fachabteilung.

3.2. Evangelische Michaelsgemeinde

Die Kooperation mit der **Evangelischen Michaelsgemeinde**, insbesondere mit der dort tätigen Gemeindepädagogin hat sich seit Jahren fest etabliert und gehört zu den zentralen Bestandteilen der stadtteilorientierten Arbeit des Jugendhauses Wieseck. Ein thematischer gegenseitiger Austausch unabhängig von Arbeitskreisen findet bei Bedarf – meist zur Planung gemeinsamer Aktionen - statt.

Die in den Sommerferien durchgeführte **Spielmobilaktion** war und ist der Kernpunkt der Zusammenarbeit. Neben der eigentlichen Aktion selbst fanden diverse Treffen im Vorfeld mit den hauptamtlich, nebenamtlich und ehrenamtlich beteiligten Mitarbeitern der jeweiligen Einrichtungen statt. Dabei ging es sowohl um die Planung, als auch um die Auswertung nach Ablauf der Aktion. An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei all den freiwilligen Helfern bedanken, die uns Jahr für Jahr ehrenamtlich unterstützen. Ohne ihre Hilfe wäre diese Aktion nicht durchführbar.

3.3.Jugendmigrationsdienst RDW Gießen

Die Kontaktpflege, Unterstützung und gelegentliche Beratung von 2 ehemaligen Klienten des JMDs aus dem Stadtgebiet wurde 2019 fortgesetzt.

3.4.Friedrich-Ebert-Schule

Die Kooperation mit der **Friedrich-Ebert-Schule** bestand weiterhin durch die Mitarbeit der Schulpfarrerin und die regelmäßige Teilnahme der Schulleitung an den Sitzungen des AK Wieseck. Die arrangierten, mittlerweile traditionellen Besuche aller neuen 5er-Klassen samt Lehrerinnen im Jugendhaus, die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Vorstellung unserer Einrichtung boten, fanden auch in diesem Berichtszeitraum statt.

Die Mitarbeit der **Schulpfarrerin** beschränkte sich auf einige Termine der Nachmittagsgruppe am Mittwoch unter gemeinsamer Leitung mit der Mitarbeiterin im Haus. Meist waren es Mädchen, es gab auch Termine mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Bei Bedarf wurde das Haus wie in den Jahren zuvor von der Schulpfarrerin für ihre seelsorgerische Tätigkeit und Beratung genutzt, vereinzelt wurden betreute Freistunden während der Schulzeit von ihr im Haus begleitet.

3.5.Weiße Schule

Die Kooperation mit der Weißen Schule fand im Berichtszeitraum durch die Teilnahme der Schulleitung am AK Wieseck und die Leitung eines Jungen-Projekts durch den hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendhaus im Rahmen der Projektwoche der Schule statt. Für die **Beteiligung des Jugendhauses an der Projektwoche** entwickelte der Dipl.-Sozialarbeiter ein geschlechtsspezifisches Jungenprogramm, welches auf die Verbesserung von haptischer Entwicklung, Selbstversorgerkompetenz und Sozialkompetenz zielte. Besondere Bedeutung hatte dabei die Nutzung der Holzwerkstatt. Dieses Angebot wurde von 10 Jungen genutzt und erstreckte sich über 4 Vormittage – inklusive abschließender Präsentation der Arbeitsergebnisse bzw. interaktivem Hämmern und Nageln für Eltern und andere Besucher und Besucherinnen am Abschlussnachmittag.

Die Nutzung des Schulhofes der Grundschule für die Spielmobil-Aktion während einer Woche der Sommerferien konnte 2019 nicht stattfinden, da dieser eine Baustelle war wegen der Erweiterung bzw. Anbaumaßnahmen an der Schule.

3.6. Käthe-Kollwitz-Schule

Der Schulhof der Käthe-Kollwitz-Schule konnte für die Spielaktion in den Sommerferien genutzt werden als Alternative zur Weißen Schule. Wir bedanken uns bei der Schulleitung für diese Möglichkeit, unser Projekt auch in diesem Randgebiet von Wieseck vorstellen zu können.

3.7.Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

Im Jahr 2019 gab es wieder mehrere Aktionstage, vorwiegend in den Schulferien, in denen wir mit den **Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes und anderer Träger** kooperierten. Eine enge Verbindung zum Jugendtreff Holzpalast besteht durch die Mitarbeit des Dipl.-Sozialarbeiters, der dort einen Stellenanteil von 25% hat. Traditionell gibt es mit diesem Jugendtreff Ferienaktionen, an denen teilweise auch die anderen Jugendtreffs des Diakonischen Werkes beteiligt waren. Hervorzuheben ist das **alljährige gemeinsame Grillen mit den Jugendtreffs Spenerweg und Holzpalast**, das immer in den Sommerferien bei uns in Wieseck veranstaltet wird und mittlerweile den Charakter eines kleinen Sommerfestes angenommen hat.

Bedeutsam war auch die Zusammenarbeit der meisten Jugendeinrichtungen am gemeinsamen Angebot während des **Weltkindertages** in der Wieseckaue, wo ein Human-Soccer-Feld betreut und die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt wurden.

Zudem pflegten wir weiterhin den kollegialen Austausch in den Facharbeitskreisen für Mädchen- und Jungenarbeit. Dies gilt uns als wichtiger Bestandteil professioneller Arbeit.

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2019

Das geplante regelmäßige Kochangebot hat später gestartet als geplant. Im Sommer gab es bedingt durch Urlaub und Ferienzeiten weniger Besucher im Haus; diese fragten nicht nach einem Kochangebot. Nach den Sommerferien hat sich dies geändert, und besonders nach den Herbstferien gab es hier eine deutliche Nachfrage. Es wurde dann begonnen, mit den jüngeren Besucher*innen am Dienstagnachmittag zu kochen bzw. zu backen. Dieses wurde vorher angekündigt, die Verbindlichkeit war hoch seitens der Kids. Die Durchführung des Kochangebotes hat noch Verbesserungspotential, so dass für das kommende Jahr einige Punkte optimiert werden, wie u.a. die zeitliche Vereinbarkeit mit der Holzwerkstatt und die Integration der Abendgäste in das Angebot.

Der Generationenwechsel hat tatsächlich stattgefunden. Es gehören jetzt die ehemals jüngeren zu den regelmäßigen Stammbesuchern im Abendbereich. Die Gruppe der jüngeren Besucher wurde durch neue Kinder ergänzt. Die ehemaligen Stammgäste, die uns viele Jahre lang besucht hatten, sind weitgehend in Ausbildungsverhältnissen bzw. arbeiten ohne Ausbildung. Einige von ihnen verfügen über Führerscheine, so dass ihr Radius für die Freizeitgestaltung nun andere Dimensionen angenommen hat.

4.2. Ziele für 2020

Erneut sehen wir die Etablierung des Kochangebotes am Dienstag als ein Jahresziel an. Die begonnene Arbeit soll hier fortgeführt und optimiert werden, u.a. durch eine Zusammenarbeit mit der Tafel. Dieses Projekt soll, im Anschluss an das im Berichtsjahr stattgefundene reine Nachmittagsangebot, in die frühen Abendstunden verlegt werden. Dies ist u.a. notwendig, damit es keine Kollision mit den Zeiten des Werkstattangebotes gibt. Weiterhin verfolgen wir außerdem das Ziel, die Generationen hier gezielt zu vermischen. In den Sommermonaten soll bei schönem Wetter wieder gegrillt werden.

Als weiteres Ziel steht die Gestaltung, Planung und Durchführung von Aktionen anlässlich des Jubiläums“20 Jahre Diakonie im Jugendhaus Wieseck“ fest. Dazu wollen wir aktuelle und ehemalige Besucher*innen des Hauses sowie Kooperationspartner einbinden und beteiligen.

Barbara Häuser

Dipl. Pädagogin

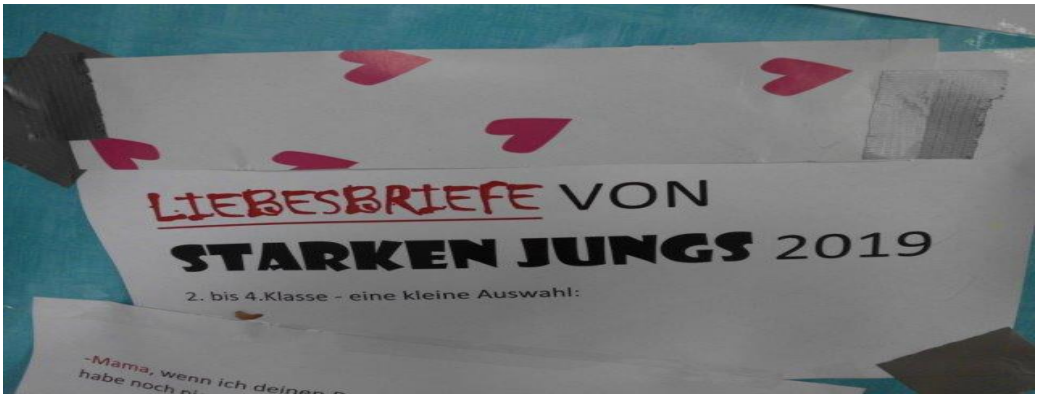
Ulrich Diehl

Dipl. Sozialarbeiter

3:1 in Wieseck!

Wandschmuck aus der Holzwerkstatt

Sägen und schreiben in der Projektwoche.



Wasserrutsche und Soccerspaß am Kaiserberg (Spielmobil)

Spielausleihe und mobile Holzwerkstatt am Kaiserberg

Spielmobil an der Käthe-Kollwitz-Schule

Spielmobil an der Käthe-Kollwitz-Schule